

KURZBERICHTE

Kurz vermerkt

Das Bundesdenkmalamt hat mit Bescheid vom 16. Dezember 1959, Zl. 10458/59, das unmittelbare Vorgelände vor dem Eingang in die Lurhöhle bei Peggau (Steiermark) sowie den Lauf des aus der Höhle austretenden Schmelzbaches zum Naturdenkmal erklärt. Der Schmelz-

bach wurde dabei von der Austrittsstelle aus der Höhle bis zu einer Stelle 60 Meter vor dem Erreichen der Bundesstraße Wien – Graz einschließlich eines je 10 Meter breiten Uferstreifens zu beiden Seiten unter Schutz gestellt. Die Stellung unter Denkmalschutz erfolgte auf Grund des Bundesgesetzes vom 26. Juni 1928, BGBl. Nr. 169 (Naturhöhlengesetz), auf Grund dessen auch die Umgebung des Einganges einer Naturhöhle den Schutzbestimmungen des Gesetzes unterworfen werden kann.

Die Höhle von Rouffignac (Périgord), die vor kurzem durch ihre Höhlenwandkunst aus dem Magdalénien berühmt geworden ist, ist nunmehr für den allgemeinen Besuch erschlossen worden. Der Besucher benützt eine elektrische Höhlenbahn, um in das Innere der Höhle zu gelangen und benötigt zur Begehung der erschlossenen Höhlenteile eine Stunde.

EIN VORSCHLAG

Wir bauen Stahlseileitern

Auch beim Bau von Stahlseileitern geht das Bestreben danach, bei geringstem Gewicht und kleinstem Ausmaß die größte Beanspruchungsmöglichkeit bei höchster Sicherheit zu

erreichen. Aus diesem Grunde verwenden wir beim Bau von Stahlseileitern nicht mehr die bisher üblichen Holzsprossen, sondern Al-Mg-Si-Rohre, hartgezogen, mit 1,5 cm Durchmesser und einer Wandstärke von 1,5 mm. Die Sprossen werden auf eine Länge von 14,5 cm zugeschnitten, 1 cm von der Außenkante werden die Löcher zum Durchziehen des 3 mm starken Fesselballonstahlseiles (Din L 8), das eine Bruchfestigkeit von 1080 kg hat, gebohrt. Um weder das Seil noch die Sprossen zu schwächen, verwenden wir zur Befestigung der Sprossen sogenannte Taluritseilklemmen, die über das Seil geschoben und mit dem Schlaggerät befestigt werden. Die Praxis hat ergeben, daß beim Einhängen der Leitern nach einer Richtung eine große Anzahl von Taluritseilklemmen eingespart werden kann, da dann nur eine Klemme über den Sprossen nötig ist, die nur das Hochschieben der Sprossen verhindern soll. Um auch bei der Sprossenbefestigung die größte Sicherheit zu erlangen, verwenden wir unter den Sprossen zwei Taluritseilklemmen. (Eine Klemme hat eine Bruchfestigkeit von 210 kg.) Die Taluritseilklemmen werden mittels Schlagwerkzeugs dicht neben den Sprossen befestigt. Es ist auch möglich, diese Klemmen noch nachträglich an Leitern anzubringen, deren Sprossen sich gelockert haben. Als Sprossenabstand wählen wir 23 cm.

Zum Bau der Leitern hat sich eine Dreiermannschaft bestens bewährt. Wir beginnen beim Bau am oberen Teil der Leiter, indem wir die sogenannten „Hadesringe“ in herzförmige Kauschen (die sich nicht so leicht zusammenrücken wie die birnförmigen Kauschen) einschieben und das umgebogene Stahlseilende mit zwei Schraubseilklemmen befestigen. Vom anderen Ende werden nun zuerst eine Taluritseilklemme, dann eine Sprosse und anschließend zwei Seilklemmen aufgeschoben.

Die erste Sprosse wird 11 cm vom äußeren Ende des Hadesringes befestigt, mittels Abstandhölzchen wird ohne langes Anzeichnen der gleiche Abstand von 23 cm bei allen weiteren Sprossen eingehalten. Selbstverständlich sollen beim Befestigen der Sprossen die beiden Seile stets gleichmäßig gespannt bleiben. Am Ende der Leiter wird das Kupplungsstück ebenfalls im gleichen Abstand wie zu Beginn befestigt. Wir bauen Leitern in Längen von zehn und zwanzig Metern. Bei Höhlensuchtouren und für kurze Abstiege verwenden wir Perlonseileitern mit Al-Mg-Si-Leichtmetallsprossen von 10 mm Durchmesser, die wir ebenfalls durchbohren, das 4-mm-Perlonseil hindurchziehen und vor und hinter den Sprossen durch Knoten befestigen. Diese Leitern sind so leicht und handlich, daß eine Leiter von zehn Metern bequem in der Hosentasche Platz hat.

Karl Thein

Verein für Höhlenkunde in München e. V.

N. B.

Vom 3-mm-Fesselballonstahlseil DIN L 8 kosten 100 m DM 20,80, 100 St. Taluritseilklemmen kosten DM 7,—. Das Schlaggerät (eine einmalige Anschaffung) kostet DM 51,—. Seil, Klemmen und Schlaggerät sind zu beziehen durch Friebe — Luftfahrtbedarf, Heidelberg-Dossenheim. Die Al-Mg-Si-Rohre können von der Firma Rau-Metall, München 25, bezogen werden.

SCHRIFTENSCHAU

Elisabeth Schmid: Höhlenforschung und Sedimentanalyse. Ein Beitrag zur Datierung des Alpinen Paläolithikums. Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Bd. 13. 186 Seiten mit 15 Tabellen und 39 Abbildungen, 13 Diagrammen, 5 Tafeln. Basel 1958. Preis sfr. 24,—.

In der zeitlichen Einordnung der verschiedenen Höhlensedimente bestehen immer noch verschiedene Schwierigkeiten. Das vorliegende Buch bildet einen grundsätzlichen und wesentlichen Diskussionsbeitrag zu den damit in Zusammenhang stehenden Problemen. Schon im Vorwort betont die Verfasserin, daß jede Höhle nicht nur großklimatischen, sondern auch lokalen Einflüssen ausgesetzt ist und folgert daraus sehr richtig, daß im alpinen Raum Ergebnisse aus einer Höhle nie für einen generellen Datierungsversuch ausreichen.

In allgemeinen Bemerkungen geht die Autorin der Arbeit, die jeder Speläologe aufmerksam durchstudieren müßte, zunächst auf die Entstehungsweise und Gestalt der Höhlen ein und unterscheidet „endogene“ (von der Tiefe des Berges her gebildete) und „exogene“ (als Halbhöhlen, Abriß, Nischen usw. entstandene) Höhlen. Aus dem Bestreben, in diesem Abschnitt einen kurzen Überblick zu geben, erklären sich manche nach Ansicht des Rezensenten unzulängliche oder nicht ganz glückliche Formulierungen über genetische Fragen. Aus den Ausführungen über die Lagebeziehungen der Sedimente im Höhlenraum erscheint die erstmalige Würdigung des Terminus „Trauflinie“ in seiner vollen Bedeutung bemerkenswert. In der speläologischen Literatur — zumindest Österreichs — ist dieser Begriff erst nach 1945 zunächst auf Anregung von R. Pirker zaghaft in der Speläotopographie und Speläomorphologie verwendet worden.

Begrüßenswert ist der Vorschlag, die Begriffe *Fossilschicht* (nur Reste von verendeten Tieren oder von Beutetieren höhlenbesuchender Tiere enthaltend), *Fundschrift* (durch einige wenige Fundstücke die Anwesenheit des Menschen bezeugend) und *Kulturschicht* (zu einem Großteil auf menschliche Tätigkeit zurückzuführen) in Hinkunft klar und deutlich auseinanderzuhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Thein Karl

Artikel/Article: [Kurzberichte 23-24](#)